

„Geschichten aus deinem Kopf“

Fürther Weltumsegler Bernd Heller reist mit einem Kinderbuch noch einmal um die ganze Welt

Von Rainer Messingschlager

Fürth (HK) Was erzählen Weltumsegler ihren Kindern vor dem Schlafengehen? Natürlich Geschichten von Meeren, Küsten, Stürmen und dem Leben an Bord und in den Häfen. Der Fürther Weltumsegler Bernd Heller hat seine schönsten Geschichten für seine Tochter Luca jetzt als Kinderbuch veröffentlicht.

Von April 2001 bis Oktober 2005 segelten Kerstin und Bernd Heller mit ihrer Tochter Luca von San Giorgio in Italien aus einmal um die ganze Welt. Was für viele ein Traum bleibt, haben sie wahr gemacht. Korfu, Suezkanal, Indonesien, Australien, Tahiti, Panama, Karibik – die Stationen lesen sich wie eine Fernwehanleitung. Und an all diesen Orten sammelte Bernd Heller Eindrücke, die später in seine Geschichten einfließen.

Anrührende Geschichten

Als die Familie lossegelt, ist Tochter Luca noch ganz klein und ist meist mit Schlafen und Trinken vollends beschäftigt. Aber als sie größer wird, will sie wie alle Kinder, dass man ihr etwas vorliest. Was allerdings mitunter nicht möglich ist, wenn der Käpt'n müde ist und trotzdem ein Auge auf die Segel haben muss. Bernd Heller macht aus der Not eine Tugend und fängt an, Geschichten zu erfinden. Luca ist begeistert und er muss die „Geschichten aus deinem Kopf“, wie sie sie nennt, hunderte Male erzählen – auch anderen Kindern.

Wunderschöne, anrührende Geschichten wie die von Mohamed, Ali und Mustafa, die auf der kleinen indonesischen Insel Bima leben. Dort kommen oft für Jahre keine Fremden vorbei,

BUCHTIPP

Bernd Heller: Geschichten aus deinem Kopf, deutsch/englisch und deutsch/italienisch - eine Segelreise um die Welt mit Illustrationen von Barbara Bollerhoff, 95 Seiten, 18,90 Euro, (zwei Euro gehen an den Erich Kästner Kinderdort-Verein) VTP-Verlag Fürst, ISBN 3-930149052, zu beziehen über Bernd Heller, Austraße 30, 90763 Fürth, Telefon (09 11) 9 79 15 09.

umso stolzer sind die drei Freunde, dass sie es sind, die als erste ein südafrikanisches Boot entdecken – und den Fremden sogar einen großen Dienst erweisen können. Oder die des Aborigin Jabiru, der einem Segler aus Mailand bei der Reparatur seines Bootes hilft und dafür mit auf große Reise darf. Und von Eric, der es einem großen Elefanten zu verdanken hat, dass er den Tsunami in Phuket überlebt. Dramatisch wird es dagegen für den zweieinhalbjährigen Tico, der verschluckt nämlich mitten in der Karibik einen Dollar ...

Kleine Völkerkunde

Der Untertitel des Buches heißt nicht umsonst „Eine Segelreise um die Welt“, denn Bernd Heller entführt in die unterschiedlichsten Winkel des Erdballs und betreibt auch ein bisschen Völkerkunde. Von Korfu, Las Palmas und Phuket hat man schon gehört, aber wer weiß von den Windward Islands, den Sankt Blas Inseln oder dem Stamm der Kemarre?

So liebevoll wie es geschrieben ist, ist das Kinderbuch auch von Barbara Bollerhoff illustriert. Mühelos erweckt sie die Figuren aus Hellers Erzählungen zum Leben. So ist das Buch ein Spaß für alle, und als Ostergeschenk perfekt.



Auf hoher See: Vier Jahre lang segelten Kerstin, Luca und Bernd Heller aus Fürth auf allen Weltmeeren. Die Geschichten, die Heller seiner Tochter erzählte, hat er jetzt als Buch herausgebracht. Foto: privat

„An jeder Geschichte ist etwas Wahres dran“

Segler schreiben gerne und viel, allerdings Reiseberichte. Sie sind einen anderen Weg gegangen und haben ein Kinderbuch geschrieben.

Heller: Das hat sich mit den Geschichten so ergeben. Ich habe sie meiner Tochter Luca an Bord immer erzählt. Da kamen an den Ankerplätzen immer andere Kinder dazu, und die Resonanz war einfach gut. Die Eltern haben dann gesagt, schreib es doch auf, das gerät sonst in Vergessenheit. Ich habe das letztlich gemacht.

Wann ist der Entschluss gefallen, die Geschichten zu veröffentlichen, Sie waren ja schon wieder einige Jahre von der Reise zurück?

Heller: Ich habe die Geschichten im ersten Jahr, als ich zurück war, aufgeschrieben. Da lagen sie dann zwei Jahre in der Schublade, bis ich mit Barbara Bollerhoff jemanden gefunden habe, der sie illustriert hat. Denn ein

Kinderbuch ohne Bilder ist langweilig.

Wie kam der Kontakt mit Barbara Bollerhoff zustande, deren Illustrationen ja wirklich wunderbar sind?

Heller: Über meine Schwester, die in München Lehrerin ist. Denn auch Barbara Bollerhoff hat eine Schwester in München, und die ist Lehrerin an der gleichen Schule wie meine Schwester.

Musste Barbara Bollerhoff überredet werden?

Heller: Nein, gar nicht. Ich habe ihr Bilder von der Reise geschickt und die Texte. Dann hat sie mich angerufen und hat gesagt: „Super, das will ich unbedingt illustrieren.“

Haben Sie früher schon geschrieben oder wurde Ihre literarische Ader erst mit den „Geschichten aus deinem Kopf“ geweckt?

Heller: Vom Schreiben war

ich als Kaufmann weit davon weg. Ein Freund von uns, der sehr viele Bücher geschrieben hat, hat mir einmal gesagt, nicht jeder, der sich einen Bleistift kauft, kann auch wirklich Bücher schreiben. Das habe ich mir zu Herzen genommen. Darum hatte ich auch nie vor, über die Reise zu schreiben, aber die Resonanz der Kinder hat mich begeistert.



Sind die „Geschichten aus deinem Kopf“ frei erfunden oder erlebt?

Heller: Es mischt sich beides, es ist an jeder Geschichte etwas Wahres dran und wird mit Fantasie ausgeschmückt. Beispielsweise waren wir beim

Tsunami wirklich in Phuket, aber die zwei Elefanten, die sind schlichtweg frei erfunden.

Ist das Buch eine Art Konservierung der Reise oder wollen Sie damit ein Stück Kindheit Ihrer Tochter festhalten?

Heller: Eher das zweite. Die Reise festhalten? Nö, wir wollen das ja mal wieder machen. Das lässt sich wiederholen, aber die Kindheit von Luca nicht.

Greifen Sie eigentlich jetzt schon zu dem Buch oder heben Sie sich das für in 20 Jahren auf?

Heller: Es lag ja nun zwei Jahre in der Schublade. Um es der Illustratorin zu erklären, musste ich zwangsweise wieder einmal danach greifen. Da habe ich es gerne gelesen. Und jetzt lese ich es Luca vor, die mittlerweile selbst sehr gut liest, aber sie mag es einfach vorgelesen bekommen. Und mir macht es Spaß. *mes*

Stilvolle Hochzeiten

Wer in Nürnberg den Bund fürs Leben eingeht, tut dies für gewöhnlich im schmucklosen Rathaus, direkt am Hauptmarkt. Ein Nachkriegsbau für die Verwaltung, nicht für romantische Gefühle. In einem schmucklosen Saal wird man im 30-Minuten-Takt getraut. Und der Nächste bitte.

Das ist vielen Paaren zu profan. Sie strebten nach Schönerem. Dieses Stre-

FRANK & FREI

ben wird nun belohnt. Ab 16. April bietet das Standesamt einen Heiratsservice im Fembohaus an. Im Barockvestibül des Stadtmuseums kann man sich dann unter Nürnbergs eindrucksvollster Stuckdecke das Ja-Wort geben. Stilecht und romantisch.

Das gewisse Extra hat allerdings seinen Preis. Das Standesamt berechnet 70 Euro zusätzliche Gebühren – wofür ist unklar – und das Fembohaus will auch noch 130 Euro vom jungen Paar. Das macht 200 Euro für 30 Minuten. Denn auch im romantischen Vestibül finden die Trauungen im unromantischen 30-Minuten-Takt statt. Kleiner Trost am Rande: Das Paar spart sich den Eintritt von fünf Euro pro Nase. *rok*

May wird Museumschef

Ansbach (HK) Herbert May wird neuer Leiter des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim. Dies beschlossen die Mitglieder des Bezirksausschusses in nichtöffentlicher Sitzung. Der Bauhistoriker und bisherige stellvertretende Leiter folgt ab dem 1. Januar 2011 auf Professor Konrad Bedal, der sich Ende des Jahres in den Ruhestand verabschiedet.

Bedal wurde 1977 zum Leiter der Bezirkseinrichtung ernannt, die damals nur auf dem Papier existierte. Heute stehen rund 100 historische Gebäude auf dem 50 Hektar großen Gelände – und es wird weiter gebaut: In diesem Jahr stehen die Eröffnung des Schulhauses aus Pfaffenhofen, die Fertigstellung des Eichstätter Fachwerkhäuses sowie der Aufbau der Bauernhäuser aus Reichersdorf und Unterlindlbach an.

Es gibt also einiges zu tun für Herbert May, der an sein Studium der Geschichte und Politologie an den Universitäten Trier, Regensburg und Berlin ein Aufbaustudium Denkmalpflege in Bamberg anschloss. Nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Heimatmuseums Berlin-Charlottenburg wechselte er im Jahr 2000 als wissenschaftlicher Mitarbeiter ins Fränkische Freilandmuseum nach Bad Windsheim. Von 2004 bis 2009 war er zudem als Stadtheimatspflieger in Nürnberg tätig.

Kostenlose Broschüre

Fürth (HK) Welche Beratungs- und Gruppenangebote hält der Sozialpsychiatrische Dienst für psychisch Kranke und belastete Menschen sowie deren Angehörige in der Stadt und dem Landkreis Fürth bereit? Darüber gibt eine zwölfseitige, kostenlose Broschüre Auskunft. Zudem gibt das Heft Orte und Zeiten bekannt, an denen sich Betroffene in Cadolzburg, Langenzenn, Roßtal und Stein treffen können. Das kostenlose Verzeichnis gibt es beim Sozialpsychiatrischen Dienst, Ottostraße 5, in Fürth.

Redaktion: Robert Kofler

Diakonie fordert Mindestlohn

Nürnberg (epd) Die bayerische Diakonie hat sich für einen Mindestlohn in der Pflege ausgesprochen. „Es darf nicht sein, dass Pflegekräfte mancherorts für einen Stundenlohn von fünf Euro arbeiten müssen“, sagte Diakoniepräsident Ludwig Markert in Nürnberg. Er forderte die Tarifparteien auf, sich auf 8,50 Euro Mindestlohn mit sukzessiver Anpassung an die Preisentwicklung zu einigen. Dies wäre, so Markert, ein großer Fortschritt für alle Pflegekräfte, die nicht nach Tarif bezahlt werden. Ohne Mindestlohn drohe ein Dumpingwettbewerb zu Lasten der Pflegequalität, wenn ab Mai 2011 in der EU die weitgehende Freizügigkeit für Arbeitnehmer gelte. Für die Diakonie und die anderen Wohlfahrtsverbände, deren Tarifzahlungen sowieso deutlich über dem geforderten Mindestlohn lägen, wäre das ein harter Schlag, so Markert.

Wirtschaftliche Argumente gegen den Mindestlohn wies Markert zurück: In keinem der 20 EU-Länder mit Mindestlöhnen seien aus diesem Grund Arbeitsplätze verloren gegangen. „Dagegen ist das Wachstum des Niedriglohnssektors ein sehr reales Problem“, sagte er.



Die Frühlingssonne vor dem großen Regen genießt dieser Mann im Liegestuhl vor der Kulisse der Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. Foto: Daniel Karmann, dpa

Großer Wahlsieg der SPD

Irgendwie sind wir alles Ausländer, fast überall. Und deswegen hat die Stadt Nürnberg zum ersten Mal einen Rat für Integration und Zuwanderung gewählt. Zumindest die Ausländer oder solche, die das Ausländeramt für solche gehalten hat. Denn



auch einige Ur-Nürnberger, die außer Hochdeutsch mit fränkischem Akzent keine

einige Fremdsprache beherrschen, wurden irrtümlich zur Wahl aufgerufen, was nicht jedem Franken gefallen hat. Egal. Am 21. März ist jedenfalls gewählt worden. Und gewonnen hat ausnahmsweise mal die SPD, die SPD-International. Sie schickt

von 28 Vertretern in den Rat. Allerdings haben nur 7,6 Prozent der wirklich Wahlberechtigten gewählt. „Ich freue mich schon auf die Zusammenarbeit“, sagte Nürnbergs OB Ulrich Maly. Auch er ist bei der SPD, SPD-Nürnberg. *rok*